Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 175. Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Juli **1886.**

Zum Hammerstein'schen Antrage.

In evangelisch-orthodoxen Kreisen ist man jetzt eifrig bemüht, den „Inhalt" zu präpariren, welcher, um mit der „Westdeutschen Zeitung" zu reden, in das leere Gefäß des Hammerstein'schen Antrags gegossen werden soll. Die Petitionen und Resolutionen, natürlich zumeist aus pastoraler Mitte, welche sich für eine größere Freiheit, Selbständigkeit und — last not least — für eine bessere Dotation der evangelischen Kirche aussprechen, mehren sich von Tag zu Tag und werden von der „Kreuzzeitung" und den ihr geistesverwandten Preßorganen an hervorragender Stelle wiedergegeben. Auch die Vorschläge, in welchem Umfange das Geldbewilligungsrecht des Landtags in Anspruch genommen werden solle, gewinnen mehr und mehr eine greifbare Gestalt, und ist in dieser Beziehung ein Artikel von Interesse, den die „Rheinisch-Westfäl. Ztg." behufs „weiterer Orientirung ihrer Leser über Wesen und Tragweite des Antrags Hammerstein" zum Abdruck bringt. Der Artikel ist überschrieben: „Das gute Recht der preußischen evangelischen Kirche auf Gewährung einer Dotation seitens des Staates", und sein Verfasser führt gleich im Eingang seiner Ausführungen zwei Gründe an, welche für dieses „gute Recht" sprechen, nämlich 1. die bei Säkularisation des evangelischen Kirchenvermögens gemachten Versprechungen auf Gewährung einer ausreichenden Dotation und 2. die Gerechtigkeit und Parität, nach welcher es einerseits nicht mehr weiter angeht, daß die eine Konfession im Staate bevorzugt, die andere (und zwar die größere) in ungebührlicher Weise zurückgesetzt wird und andererseits die so benachtheiligte Konfession ein Recht auf eine angemessene Entschädigung für das ihr bisher erwiesene Unrecht erhalte. Indem sich der Verfasser nun die Erörterung des ersteren Grundes vom geschichtlichen und rechtlichen Standpunkt für eine spätere Zeit vorbehält, tritt er an der Hand einer, allerdings zum Theil auf Schätzung beruhenden Statistik den Beweis dafür an, daß die katholische Kirche gegenüber der evangelischen von dem preußischen Staat in unberechtigter Weise in materieller Beziehung bevorzugt worden ist. Nachdem der Verfasser auf die Bulle de salute animarum vom Jahre 1821, als auf die Grundlage des Verhältnisses zwischen dem preußischen Staate und der katholischen Kirche, zurückgegriffen und die von dem Staate damit eingegangenen Verpflichtungen angeführt hat, legt er seiner Berechnung in der Zeit von 1822—1867 ein Verhältniß in der Seelenzahl der Evangelischen zu den Katholiken von 62:38, für die Zeit von 1868 ein solches von 66:34 zugrunde und gelangt dabei zu dem Resultat, daß die evangelische Kirche bis zum März 1887, also bis zum Schluß des laufenden Etatsjahres, im Verhältniß zur katholischen Kirche die kolossale Summe von rund 174 Mill. Mark zu wenig erhalten hat. Ferner weist der Verfasser nach, daß die katholische Kirche große Summen über die vertragsmäßige Höhe erhalten habe; so beziehen z. B. die Bischöfe über die letztere jährlich 183,920 M., und während ein evangelischer Generalsuperintendent 9000 Mark Gehalt neben einigen tausend Mark Wohnungsgeldzuschuß und Bureaukosten beziehe, verfüge ein katholischer Bischof über Summen bis zu 210,000 Mark. Für die unverheiratheten Emeriten der katholischen Kirche verausgabe der Staat jährlich über 58,000 M., für die meist verheiratheten evangelischen Emeriten und deren Familien nichts, für die Seminarien der katholischen Kirche zahle er jährlich über 110,000 M., für die evangelischen Seminarien nichts. Dieser Zustand ist aber nach der Ansicht des Verfassers um so unerhörter und unerträglicher, als die Evangelischen im ganzen und großen die Wohlhabenden seien und vielleicht $^3/_4$ der gesammten direkten Steuern bezahlten. Zur Korrektur dieser ungerechten Behandlung verlangt der Verfasser nun folgendes: 1. Bildung einer Kommission in den beiden Häusern des Landtags, welche den Umfang der stattgehabten Säkularisation und das Minus festzustellen hat, welches der evangelischen Kirche seit 1882 im Verhältniß zur katholischen entstanden ist. 2. Gewährung einer Dotation, welche einigermaßen der Summe der unbilligerweise vorenthaltenen Entschädigungen und Zuschüsse entspricht und zur Beseitigung der vielen und schreienden Nothstände in der evangelischen Kirche dienen soll (Hebung der Kirchen- und Seelsorgernoth, namentlich in den großen Städten und Industriebezirken, sowie der Diaspora, Aufbesserung der Gehälter, welche zum großen Theil von denjenigen der Subalternbeamten übertroffen werden, würdigere äußere Stellung der Generalsuperintendenten, Aufbesserung der Emeritengehälter, Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen, Gründung von Seminarien ꝛc.). 3. Für die Zukunft: Vertheilung der Staatszuschüsse zu dem Kultus beider Konfessionen nach der Seelenzahl derselben. Um die Gewährung dieser Forderungen zu erlangen, empfiehlt der Artikel die sofortige Bildung eines großen, die ganze Monarchie und alle kirchlichen Parteien umfassenden Vereins zur Wahrung und Erringung der Rechte der evangelischen Kirche, welcher sich mit den Abgeordneten in Verbindung setzt, öffentliche Versammlungen hält, und in der Presse diese hochwichtige Angelegenheit in stetem Fluß erhält. Vor allem aber müßten Immediat-Eingaben an den König als solchen und als summus episcopus um Gewährung der obigen Forderungen gerichtet werden. Wenn sich diese Agitation für die evangelische Kirche, wie hier beabsichtigt wird, in Wahrheit zu einer umfangreichen gestalten sollte und man mit positiven Vorschlägen und Anträgen an die gesetzgebenden Körperschaften herantritt, so darf man mit Recht darauf gespannt sein, wie sich die freundschaftliche Gesinnung, welche das katholische Centrum während des Kulturkampfes stets für die „Schwesterkirche" hegte und in den sympathischsten Redewendungen zum Ausdruck brachte, bewähren wird. Auch der Stellungnahme der andern Parteien und vorzüglich derjenigen der Regierung gegenüber diesen energisch auftauchenden Forderungen darf man mit Interesse entgegensehen, umsomehr, als man jetzt dem Hammerstein'schen Antrag eine Interpretation hauptsächlich nach jener Richtung hin verleiht, wo noch andere Elemente, als die kirchlichen, ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Es wird — so meint die „Nat.-Lib. Korr.", der wir diese Ausführungen entnehmen — vor allen Dingen darauf ankommen, ob es gelingt, diese Anregung zu einer größeren, allgemeineren zu machen, und auch dann dürfte man ihr eine allzu warme Sympathie, vorzüglich von seiten der Regierung, nicht entgegenbringen.

Politische Uebersicht.

Die spanische Deputirtenkammer beschloß am Dienstag die vollständige Infreiheitsetzung der 26,000 Neger der Insel Kuba, welche noch in einem Abhängigkeitsverhältniß zu ihren früheren Herren stehen.

Der berner „Bund" nennt die Bezeichnung der Nachricht, der Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft habe die Mission eines Schiedsrichters in der Grenzstreitigkeit zwischen Frankreich und dem Kongostaat übernommen, verfrüht, da Herr de Freycinet immer noch auf ein direktes Einverständniß hoffe. Beim Bundespräsidenten sei blos offiziös angefragt worden, ob er eventuell, d. h. falls kein direktes Abkommen erzielt werde, als Schiedsrichter entscheiden würde. Anlaß zu den bezüglichen, theils verfrühten Erörterungen in der Presse hätten die brüsseler Telegramme gegeben.

Die serbische Skupschtina wählte am Mittwoch einen Gesetzgebungs-, einen Finanz- und einen Petitionsausschuß. Die Ausschüsse bestehen aus je 7 regierungsfreundlichen und 2 oppositionellen Mitgliedern. Die Regierung legte mehrere Gesetzentwürfe vor, darunter einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Salzmonopolvertrages, mit der Anglo-Bank, die Einschränkung der Staatsämter, den Abschluß einer Konvention zwischen Deutschland und Serbien betreffend den Modell- und Musterschutz, sowie die Deklaration zu derselben, endlich einen Gesetzentwurf über die Neueintheilung der Kreise und Bezirke des Landes.

Der zwischen London und Washington wegen der kanadischen Fischereifrage schwebende Meinungszwiespalt befindet sich nach den neuesten Verlautbarungen transatlantischen Ursprungs nunmehr auf dem Wege endgiltiger Beilegung. Ein vom Staatssekretär des washingtoner auswärtigen Amtes an den Senat gerichteter Bericht entwirft das genaue Bild des Ganges der bezüglichen Verhandlungen. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Fischereistreit aufgrund eines Kompromisses endgiltig aus der Welt geschafft wird.

Ein in New-York aus Mexiko eingegangenes Telegramm meldet, daß zwischen 300 Mann mexikanischen Truppen und 1200 Yaqui-Indianern in der Provinz Sonora ein Kampf stattfand, in welchem die Indianer besiegt wurden. Ihr Verlust bezifferte sich auf 40 Todte und 20 Gefangene, welch letztere erschossen wurden. Die Mexikaner hatten 10 Todte und 20 Verwundete. Nach Telegrammen aus El Paso herrscht auf beiden Seiten der Grenze große Aufregung infolge der Verhaftung des amerikanischen Redacteurs Cutting. Obgleich die Regierung der Vereinigten Staaten sofort Schritte gethan hat, um eine gerichtliche Vernehmung des Cutting zu veranlassen, wollen die Mexikaner den Redacteur in Haft behalten, während die Texaner entschlossen sind, ihn zu befreien. In Pajo del Norte, wo der amerikanische Konsul bedroht worden, treffen fortwährend Truppen ein.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Paris**, 28. Juli. Die „Agence Havas" erklärt das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht von einer Erkrankung des Präsidenten Grevy für unbegründet.

* **Konstantinopel**, 28. Juli. Gestern wurde ein Theil der Verbindungsbahn zwischen Uskub und Vranja probeweise mit einer Lokomotive und zwar mit einer Geschwindigkeit von 40 km in der Stunde befahren.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Juli. Se. Maj. der Kaiser nahm heute früh in Gastein ein Bad; der Morgenspaziergang und die Ausfahrt mußten des Regens halber ausfallen. Auch gestern abend machte

Das Heidelberger Faß.

Von Dr. Ad. Konicki.

(Fortsetzung.)

Es ist bereits gesagt worden, daß im Sengen, Brennen und Plündern von Stadt und Schloß durch Mélac's Kriegsknechte, das Werk der Schreiner-, Böttcher-, Bildhauer-, Maler- und Schlosserkunst am 22. Mai 1693 fast ganz vernichtet worden ist. Nur einzelne Theile konnten bei der späteren Restauration wieder benutzt werden, nicht aber mehr die beiden Böden mit den Inschriften und Verzierungen. Auf Kurfürst Carl Philipps Geheiß wurde das Werk in Angriff genommen und nach 35jährigem faßlosen Interregnum stieg im Jahre 1728 ein neuer Faßkönig aus den Trümmern des alten empor. Jetzt prangte vorn das Kurfürstliche Wappen seines Wiederherstellers, von Löwen flankirt, in schimmernder Vergoldung; allerlei Rebengewinde schlängelte sich im Kranz um die Fläche der Böden und wiederum thronte der muntere Gott der Rebe, in Zecherlaunen den Becher schwingend, auf der Höhe des Fasses, umgeben von flötenblasenden Satyrn und Bacchanten, denen um Bockbein und Lende, kunstvoll geschnitzt, sich Weinlaub rankte. Dieses seine beiden Vorgänger wiederum überragende Faß, dessen kreisrunde Böden in der Peripherie 62 Fuß maßen und dessen Dauben die stattliche Länge von 30 Fuß zeigten, enthielt nicht weniger als 375,000 oder 300,000 Ctr. Wie sein Vorgänger wurde auch dieses dritte Riesenfaß mit humoristisch belehrenden Versen versehen. Ob sie auch von Joseph Thanneberg gedichtet, ist uns nicht überliefert. Wir geben auch hier die ganzen Inschriften ungekürzt wieder, weil sie selten vollständig angetroffen werden. Nur der Chronist Keyser, welcher zur Zeit der Erbauung dieses einen Faßriesen das Pfarramt in dem bei Heidelberg belegenen Handschuchsheim bekleidete, giebt uns die gesammte Aufschrift. Auf der vordern Seite stand die verfüllirte Geschichte dieses Fasses, aber nicht vom Jahre 1591, sondern von 1664 ab:

Als man zählte sechszehnhundert
Und noch vierundsechszig Jahr
Jedermann hat sich verwundert
Da dies Faß verfertigt war.

Bacche! Du hast wohl zu danken
Churfürst Carl Ludwig sehr,
Der dein Haus aus engen Schranken
Setzte in so weite Ehr.

Mars hat diese Ehr beneidet
Und verfolgte dieses Haus,
Als mit Lilien* er bekleidet
In der Pfalz gelossen aus.

Dieses Haus kaum ward verschonet
Als die Flamm lief hin und her,
Schier Vulcanus hatt gewohnet
In des Bacchi Zimmer drin.

Bacchus ist doch sitzen blieben
Schier verschmachtet auf dem Dach,
Trucken seine Kunst getrieben
Und geruffen Hilf und Rach'.

Carl Philipp hat erhöret
Bacchi truchnen Klag-Gesang,
Gnädigst sich zu ihm gekehret
Und verstopft den leeren Klang.

Carl Philipp hat gegeben
Diesem Leib ein andre Seel'
Dieser Geist kam von den Reben,
Gott geb, daß er meid all Fehl.

Carl Philipp's Jahr und Leben
Nach der zahl GOTT messen woll',
Welche uns die Tropfen geben,
Wenn sie diß Faß machen voll.

Auf der Rückseite des Fasses:

Zwey hundert und vier Fuder schreibe,
Drey Ohm, Viertel vier dabey
Soviel ich mir anverleibe;
Treuh! Daß meines gleichen sey.

Giebt man mir genug zu trinken
Bin ich voll und ist mir wohl,
Läßt man den Wein ganz versinken
Werd' ich leer ganz faul und hohl.

Der Wein ein neuer Musicant
Macht lustig musiciren,
Er lehrt bey einer vollen Kand
Gar künstlich fistulieren.

Er kommt auch endlich auf dem Baß
Und neue Noten lehret,
Die man bisweilen vor dem Faß
Mit Besen zusammenkehret.

Beim tanzen künstlich ist der Wein
Er macht viel Capriolen
Macht krumme Spring und platz oft drein
Kann sich nicht mehr erholen.

Der künstlich Sprung ist auf dem Kopff,
Wann er dem Mann umwendet;
Daliegt im Koth der arme Tropff,
Weiß nicht wo er anlendet.

Im Mertzen kocht man gutes Bier
Wohl bei der Hopfen-Stangen;
Im herbste sieht man besser hier
Den Wein an Pfählen hängen.

Besser ist ein Quintlein Safft
Wohl an den edlen Reben
Als dort ein Centner von der Krafft
So Maltz und Hopfen geben.

Auf den vier Ecken-Gesichtern des Fasses standen folgende Verse:

Klopf nur nicht mich
Sonst klopff ich Dich,
Klopff hier nicht an
Sonst mußt Du dran!

Nach den Ohren bin ich ein Thier
Nach den Augen sehn meiner zwey
Nach den Nasen seyn unser drey
Aber mit Dir und mit mir seyn unser vier.

Was thust Du mich angaffen
Hast Du ja gesehen den alten Affen?
Zu Heidelberg Schau hin und her
Da findst Du meinesgleichen mehr.

Wer trinkt zu viel
Verliehrt das Spiel,
Wer wenig trinkt
Auch nicht bald sinkt.

* Ludwig XIV. aus dem Hause Bourbon führte eine Lilie im Wappen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860730011/fragment/page=0001

Se. Maj. keine Ausfahrt, da ein heftiges Gewitter eingetreten war. Zur heutigen Tafel haben Oberst v. Zastrow und Oberhofmarschall v. Malortie Einladungen erhalten. — Gestern nachmittag ist Prinz Georg von Sachsen mit seinen beiden jüngeren Söhnen und seinen Töchtern, Prinzessinnen Mathilde und Marie Josepha, hier angekommen. Die Herrschaften besuchten u. a. die Jubiläums-Kunstausstellung.

○ **Berlin**, 28. Juli. Obwohl die **Neu-Guinea-Compagnie** schon seit 1884 besteht und ihr am 17. Mai 1885 ein kaiserlicher Schutzbrief für Kaiser-Wilhelmsland ertheilt wurde, so ist die endgiltige Konstituirung der Compagnie doch erst im laufenden Jahre erfolgt. Am 29. März 1886 wurde das Statut der Neu-Guinea-Compagnie laut notarieller Verhandlung anerkannt und vollzogen, und nach Genehmigung dieses Statuts wurden der Compagnie die Rechte einer juristischen Person verliehen. Ihr rechtlicher Vertreter ist der Geh. Kommerzienrath Adolf v. Hansemann. Der Zweck der Gesellschaft ist: die ihr übertragenen Rechte der Landeshoheit auszuüben und die dazu erforderlichen Einrichtungen zu treffen, herrenloses Land in Besitz zu nehmen und Verträge mit den Eingeborenen abzuschließen, auch die betr. Ländereien einschließlich der unterirdischen Bodenschätze zu verwerthen, der Ansiedelung und dem Verkehr im Schutzgebiete den Weg zu bahnen, endlich Bodenbau, Handel und Gewerbe auf eigene Rechnung zu betreiben, jedoch nur soweit, wie dies zur Entwickelung des Unternehmens oder zur Anregung und Förderung privater Unternehmungen dienlich erachtet wird. Die Compagnie wird gebildet: 1. durch die Mitglieder, welche in der bisherigen Gemeinschaft (Vertrag vom 24. Mai 1884) beitragspflichtige Antheile durch Kapitaleinlagen von zusammen 1 Million Mark erworben haben, und 2. durch diejenigen Mitglieder, welchen als Entschädigung für überlassene Rechte oder für dem Unternehmen geleistete persönliche Dienste Freiantheile gewährt werden. Die Zahl der beitragspflichtigen Antheile ist vorerst auf 800 festgestellt, auf deren jeden von der bisherigen Einlage von 1 Million Mark 1250 M. entfallen. Nur Angehörige des Deutschen Reiches sowie Gesellschaften, deren persönlich haftende Mitglieder sämmtlich die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, dürfen als Mitglieder aufgenommen werden. Die Direktion besteht aus zehn Mitgliedern, von denen mindestens fünf in Berlin ihren Wohnsitz haben müssen. Die Legitimation der Mitglieder der Direktion wird durch Attest des Auswärtigen Amtes des Reiches geführt. Dem Plenum der Direktion sind Beschlüsse vorbehalten über 22 verschiedene Punkte, darunter: über die Grundsätze der Ausübung der Landeshoheit im Schutzgebiete, über die aufgrund der Landeshoheit zu erlassenden Verordnungen für das Schutzgebiet, welche der Genehmigung der Reichsregierung bedürfen, über die Einforderung von Beiträgen bis zur Höhe von 4 Millionen Mark Gesammteinzahlung auf die 800 Antheile ꝛc. Auch die überseeischen Vertreter der Compagnie müssen Angehörige des Deutschen Reiches sein. Die Aufsicht über die Compagnie wird von dem Reichskanzler geführt. Derselbe kann zu dem Behufe einen Kommissar bestellen. Der Kommissar ist berechtigt, an jeder Plenarberathung der Direktion und an jeder Generalversammlung theilzunehmen, von der Direktion jederzeit Berichterstattung über die Angelegenheiten der Compagnie zu verlangen, auch die Bücher und Schriften derselben einzusehen sowie auf Kosten der Compagnie eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen. Der Genehmigung der Aufsichtsbehörde sind namentlich unterworfen: die aufzustellenden Grundsätze über Ausübung der Landeshoheit, die zu erlassenden Verordnungen sowie die Grundsätze über Landerwerb; die Wahl des Vorsitzenden der Direktion und seiner Stellvertreter sowie die Ernennung des oberen Vertreters im Schutzgebiet, dessen Entlassung auf Verlangen der Aufsichtsbehörde von der Direktion erfolgen muß; die Aufnahme von Anleihen, sowie die Ausgabe weiterer Antheile und endlich die Beschlüsse der Compagnie über Aenderung oder Ergänzung des Statuts. Am 5. Juni 1886 erging dann die vom Reichskanzler Fürsten v. Bismarck gegengezeichnete Kaiserliche Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie, wonach das Gesetz über die Konsular-Gerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 mit dem 1. Sept. 1886 für das Schutzgebiet in Kraft treten soll. Selbstverständlich kommen hierbei auch die Abänderungen in Anwendung, welche das Gesetz betr. die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten vom 17. April 1886 vorgesehen hat.

Ist etwas groß von Maaß
Ist etwas reich von Wein,
So kann uns dieses Faß
Zu einem Muster seyn.
Von Karl Ludwig bin ich erbaut,
Dem Karl Philipp anvertraut,
Da dieser zur Regierung kam
Und von dem Land die Hand-Treu nahm.

1716.

Die Füllung dieses neuerstandenen Fasses, des **dritten** seines Geschlechtes, erfolgte sogleich nach der Fertigstellung, und zwar am Namenstage Karl Philipp's am 1. Mai 1728. Die durstigen Landeskinder thaten dem kurpfälzischen Landwein alle Ehre an und leerten auf der beiden Geburtstagskinder Wohl als würdige Epigonen der Taciteischen Germanen dieses Riesenfaß, welches ca. 300,000 l enthielt! Freund Perkeo, dieses Zwerglein mit dem Riesenmagen, der täglich seine 16 bis 18 Flaschen starken Weines bewältigen konnte, war damals auch dabei. „Des Kurfürsten Klementel," wie ihn das Hofgesinde nach seinem Vornamen nannte, aus Tirol hierher gebracht, ein Männchen von 4 Schuh und mit jener Hofnarrenphysiognomie, in der man auf den ersten Blick die Gattung erkennt, war dieses Riesenfasses kleiner Schaffner. Unser vortrefflicher Scheffel sagt von ihm:

„Und er liebt es — treu're Liebe
Nimmer hat die Welt gesehn —
's war als sei er ihm vermählt.
Blank fegt er's mit großem Besen,
Fort jagt er die bösen Spinnen,
Stand ein Festtag im Kalender,
Schmückte er's mit Epheukränzen
Und er sang den Morgengruß und
Sang das Schlummerlied dem Fasse,
Schnitzte auch sein eigen Standbild
Treu in Holz als Angebind ihm."

Der Kurfürst Karl Philipp, sehr zu Scherz mit seinem Hofnarren aufgelegt, wie er überhaupt seinen lebenslustigen Sinn durch Trinkproben bekundete, die er mit anderen anstellte, that einmal im Hinblick auf das volle Faß eine Anforderung an des Kleinen Durst, der selbst er nicht gewachsen war und darum unterlag. Scheffel singt von ihm in den „Liedern aus dem Engern":

Perkeo stieg zum Keller, er kam nicht mehr herfür
Und sog bei fünfzehn Jahren am rheinischen Malvasier.
War's drunten auch stichdunkel, ihm strahlte inneres Licht,
Und wankten auch die Beine, er trank und murrte nicht.
Als er zum Faß gestiegen, stand's wohlgefüllt und schwer,
Doch als er kam zum Sterben, war's ausgesaugt und leer.

(Schluß folgt.)

Fürst Bismarck wird auf der Reise nach Gastein in **München** eintägigen Aufenthalt nehmen, im Hause des preußischen Gesandten Graf v. Werthern absteigen und dem Prinzregenten seine Aufwartung machen.

Dem „Posener Tageblatt" zufolge wird **Graf Zedlitz-Trützschler**, der neue Oberpräsident der Provinz Posen, bald nach dem 1. August in Begleitung der beiden, ihm für die Geschäfte der **Ansiedelungs-Kommission** beigegebenen höheren Verwaltungsbeamten in Posen eintreffen und den Zusammentritt der Kommission bewirken.

Aus Anlaß der jüngsten **Branntweinsteuerleistung der offiziösen „B. P. N."** hatte ein Blatt die Ansicht ausgesprochen, daß „die neuen Steuervorschläge den Beifall der süddeutschen Minister nicht gefunden hätten und daß aus diesem Grunde die Lösung der Branntweinsteuerfrage bis auf weiteres vertagt werden soll." Dem gegenüber sind die „B. P. N." in der Lage versichern zu können, „daß die norddeutschen und süddeutschen Minister einig sind in ihrem Bedauern über die Ablehnung der bisherigen Branntweinsteuer-Vorlage, **aber auch einig in der Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit einer neuen Vorlage**, so lange nicht die Wähler die Nothwendigkeit einer anderweiten Besteuerung des Branntweins erkannt und dementsprechend bei den Wahlen votirt haben." — Wie resignirt das klingt. Man merkt, daß Fürst Bismarck procul negotiis im Bade verweilt. Es ist seitdem der offiziösen Journalistik alle Schneidigkeit verloren gegangen.

* Die **deutschen Postdampfer** nach **Ostasien** und **Australien** sind schon bei den ersten Fahrten auch von fremden Postverwaltungen zur Versendung von Briefsäcken in erheblichem Umfange benutzt worden. Neuerdings hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." die **japanische Postverwaltung** die nöthigen Maßnahmen getroffen, um mittels der deutschen Postdampfer Briefsäcke aus Yokohama, Kobn und Nagasaki nach verschiedenen Ländern des Weltpostvereins regelmäßig befördern zu lassen.

* Für die **Nachwahl zum Abgeordnetenhause in Posen** anstelle des verstorbenen Abg. Büchtemann wollen die Deutschfreisinnigen den Justizrath **Mackower-Berlin** als Kandidaten aufstellen.

* Die „**Kölnische Volks-Zeitung**" meldet die amtliche Notifizirung der Ernennung des Dr. Scheuffgen, Direktors des bischöflichen Gymnasiums zu Montigny bei Metz, zum **Dompropst** in Trier.

* Zur Zeit ist in **München** eine Kommission unter dem Vorsitz des Prinzen Arnulf thätig, um sich für die **Einführung eines neuen Helmmusters** schlüssig zu machen. Es soll die ganze Armee mit neuen Helmen nach preußischem Muster, welches bereits für die Gendarmerie-Einführung gefunden hat, der sog. Pickelhaube, versehen werden. So wird bairischen Blättern berichtet.

Halle, den 29. Juli.

Meteorologische Station.

	28. Juli 10 U. abds.	29. Juli 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	753,1	759 5
Thermometer Celsius . . .	+ 10,8	+ 13 5
Relative Feuchtigkeit . . .	90 %	93 %
Wind.	SW1	SW1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. R. H. + 7.
Wasserwärme der Saale 15 Gr. R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

28. Juli 8 U. morgens. Die Luftdruckverhältnisse hatten sich wenig geändert, doch machte sich in einem größeren Theile von Mitteleuropa ein allmäliges Steigen des Barometers bemerkbar. Bei stärkeren und schwächeren westlichen Winden hielt das trübe, regnerische Wetter in Mitteleuropa noch an. Die Temperatur war gesunken und zahlreiche Gewitter mit starkem Regenfall wurden gemeldet. Haparanda 754 + 20 Süd stark bedeckt, Moskau 756 + 18 Nordwest still wolkenlos, Hamburg 758 + 13 Südwest schwach Regen, Wien 760 + 14 West schwach bedeckt, Nizza 759 + 22 West leicht wolkenlos, Paris 765 + 14 Nordwest leicht bedeckt. Am 26. Juli 7 Uhr früh: Pola 758 + 25 Ost still wolkenlos, Rom 759 + 21 still wolkenlos, Malta 757 + 27 West leicht wolkenlos, Konstant. 759 + 29 still wolkenlos.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

-n. **Hamburg**, 29. Juli. Frankreich, Südostengland und Südirland wird von einem Gebiet hohen Luftdrucks von 765 mm überlagert, dessen Centrum am Biscayischen Meerbusen liegt. Die Isobare von 760 mm erstreckt sich von Aberdeen bis Amsterdam, verläuft von hier nach Wien, von wo sie in Bogen sich nach Triest, Nizza und Ajaccio wendet. Der geringste Luftdruck von etwas unter 750 mm liegt über dem Skagerrack. Oestlich von diesem Minimum nimmt der Luftdruck noch ab, sonst überall zu, am meisten auf der Nordostseite des genannten Druckmaximums, sodaß dessen Ausbreitung und mit ihr ruhiges, meist trocknes Wetter mit abnehmender Himmelsbedeckung bei wenig veränderter oder etwas steigender Temperatur zu erwarten ist.

* Von der **Arosa-Alp** im **Graubündtner Hochland** meldet man der Frkf. Ztg. vom 27. d. telegraphisch: Ein **seltenes Naturschauspiel** war heute hier zu beobachten. Gleichzeitig mit einem furchtbaren Gewittertoben ging der intensivste Schneefall nieder, welcher schon seit Stunden andauert. Wohl an 10,000 Kurgäste und Touristen sind dadurch am Orte festgebannt worden.

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. Gestern abend fand in der Philharmonie der **Festkommers der berliner Studentenschaft** anläßlich des bevorstehenden 70. **Geburtstages von Professor Gneist** statt, gleichsam mit der Weihe der neuen Fahne der Universität. Der Saal war festlich geschmückt, die Büste Gneist's von Fahnen der verschiedenen Verbindungen umgeben; vor der Büste war die einzuweihende Fahne aufgestellt. Gneist und Rektor Kleinert wurden bei ihrer Ankunft von Chargirten unter Tusch in den Saal geleitet. Anwesend waren sämmtliche Professoren, darunter Beseler, Curtius, Dernburg, Bellermann. Rektor **Kleinert** brachte ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Vorsitzende des Ausschusses der Studentenschaft hielt die Festrede auf **Gneist**, worauf letzterer, umgeben von einer Chargirtenschaar, vor das neue Banner trat, dasselbe unter Hinweis auf die Aufgaben der jetzigen akademischen Jugend weihte, mit dem Wunsche, daß die Fahne bei jedem Auftreten der akademischen Körperschaften als Ganzem voranglänzen möge. Gneist schloß mit einem Hoch auf die akademische Jugend; nach weiteren Toasten Dernburg's auf den Ausschuß, Hoffmann's auf Gneist ꝛc. begann die allgemeine Fidelitas.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

K. **Erfurt**, 28. Juli. In dem uns benachbarten preußischen Orte **Egstedt** begeht im August der dortige Pfarrer Hr. **Peifer** sein **50jähriges Amtsjubiläum**. Während der ganzen Zeit hat der Jubilar in demselben Orte das Seelsorgeramt verwaltet. — In vergangener Nacht hörte ein Polizeibeamter, als er in der Augustinerstraße über die Gera-Brücke ging, aus dem Wasser herauf laute **Hilferufe**. Ein etwa 18jähriges Mädchen rang mit dem Tode. Unterstützt von drei Vorübergehenden zog der Beamte das Mädchen aus Ufer. Man brachte die nur noch schwach Athmende nach dem nahen Garnison-Lazareth, doch war sie bis heute vormittag noch nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Kranke heißt Anna Bung und stammt aus **Sömmerda**.

⊙ **Wittenberg**, 28. Juli. Hr. Schauspieldirektor **Heßler** aus Berlin hatte bekanntlich hier angeregt, das **Herrigsche Lutherfestspiel** auch hier aufzuführen und hatte auch bereits angesehene Bürger für das Unternehmen gewonnen. Man hoffte, daß zur Aufführung des Festspiels die **Stadtkirche** überlassen werden würde. Die Gemüther der evangelischen Wittenberger wurden indeß durch die Aussicht, ihr Gotteshaus zu einem Theater gemacht zu sehen, aufs schwerste bedrückt. Der Alp ist jetzt von ihnen genommen, denn die kirchliche Behörde, wie die Gemeinde-Kirchenvertretung haben in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung gestern erklärt, daß sie die **Kirche unter keinen Umständen zu dem gedachten Zweck hergeben** würden. Somit wird wahrscheinlich die Aufführung unterbleiben, was für Wittenberg, wo alles und alles an Luther und seine große Zeit erinnert, wo die Kirchen und Denkmäler, Häuser, Kloster, Luthereiche und Lutherhalle jedem der es hören will, von dem Reformator predigen, schließlich auch kein großer Verlust ist. — Die **Mückenplage** unter der jetzt Menschen und Thiere schwer leiden, wird von hiesigen Entomologen damit erklärt, daß vor einigen Jahren so viele Schwalben durch Kälte und Hunger umgekommen sind. Die übrig gebliebenen haben sich inzwischen noch nicht so vermehren können, um der fast ungehinderten Vermehrung der Mücken wirksam entgegentreten zu können. Für Wittenberg, das mit seiner wasserreichen Umgebung überaus reich an Brutplätzen der Mücken ist, kommt noch der besondere Grund hinzu, daß den Schwalben durch die Entfestigung unzählige Nistplätze genommen sind. In der That sieht man in unseren Straßen, die sonst von zahlreichen Schwalben belebt wurden, diese Thierchen jetzt nur äußerst selten.

G. **Wippra**, 27. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt feierte Wippra in den Tagen vom Sonntag bis Dienstag sein größtes **Volksfest**, das **Mannschießen**. Die Würde des Schützenkönigs erhielt Hr. Zimmermann **Zanner**. Am Dienstag erfreute uns Hr. Musikdirektor Nitze mit einem wohlgelungenen Konzert, das seiner Reichhaltigkeit und Gediegenheit halber von den Besuchern sehr befriedigt aufgenommen wurde. — Die in unserm Orte sich aufhaltende **Ferienkolonie** aus **Halle** erfreut sich des besten Wohlseins. Es werden nicht nur tägliche Spaziergänge durch unsere Harzwälder unternommen, sondern die Kolonie nimmt auch darauf Bedacht, bei günstiger Witterung den Körper durch erfrischende Bäder zu stärken. Eine größere Partie durch die Harzwälder war für heute aufgespart, und wurde bei schönstem Wetter mittels Omnibus über Alexisbad, Viktorshöhe, Hexentanzplatz bis Thale und zurück über Neinstedt, Suderode, Gernrode, Stubenberg, Sternhaus, Mägdesprung ausgeführt. Leider geht die schöne Zeit der Ferien schon dem Ende entgegen, und die kleinen Sommerfrischler müssen uns schon nächsten Sonnabend mittag wieder verlassen, um mit dem 5₁₃ in **Halle** eintreffenden Nachmittagszuge zurückzukehren.

♀ **Belgern**, 28. Juli. Ein hierselbst Quartier erhaltendes **Pionier-Bataillon** aus Torgau hat hier übungshalber gestern und heute mehrere Schiffbrücken über die Elbe geschlagen. Im Schützenhause wird am Abend ein **Militär-Konzert** stattfinden. — Ueber die **Ernte** in unserer Gegend ist nur günstiges zu melden. Der **Roggen**, welcher meist ohne störende Nässe eingefahren werden konnte, liefert einen guten Körner-Ertrag. Auch **Weizen**, **Hafer** und **Gerste** stehen vorzüglich und der inzwischen gefallene Regen kommt den Herbstfrüchten sowie dem Grummet trefflich zu statten. Mit der **Obsternte** sieht es weniger erfreulich aus. Viele Bäume, Apfel-, Birn- und Pfirsichbäume sieht man fast ohne Früchte. Der **Wein** wird bei der wenig warmen Witterung voraussichtlich vielfach nicht reif werden. Pflaumen giebt es überall reichlich.

-t. **Aschersleben**, 28. Juli. Die von unserm Mitbürger Hrn. Bergwerksbesitzer **Douglas** gestiftete **Klein-Kinder-Bewahranstalt** ist nunmehr in ihrem Bau vollendet, sodaß sie mit dem 1. August ihrem Zwecke übergeben werden kann. Die Anstalt, zu welcher ein geräumiger Garten gehört, nimmt arme Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren auf. Die Beaufsichtigung der Kleinen führt eine „Kindergärtnerin", während einer anzustellenden Oekonomin die Sorge für Beköstigung zufällt. Als Entschädigung sind für jedes Kind täglich 10 Pf. zu entrichten.

♀ **Sangerhausen**, 27. Juli. Das 50jähr. **Schützenjubiläum** erreichte mit dem heutigen Tage sein Ende. Gestern war **Preisschießen**. Den ersten Preis, einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz, erwarb sich Hr. Buchhändler **Sittig**-Sangerhausen, den zweiten Hr. **Grube**-Roßla und den dritten Hr. **Dübner**-Artern. Letzterer erhielt auch noch den vierten, achten und zehnten Preis. Die anderen Preise erkämpften sich die Herren **Kalbe**, **Zahn** und **Merkel** aus Sangerhausen, **Gronitz** aus Giebichenstein und **Müller** und **Franke** aus Artern. Den besten Schuß bei dem heutigen **Mannschießen** that Hr. Gastwirth Hirschnitz für Hrn. Fabrikdirektor **Müller** von hier, der darauf zum Schützenkönig ernannt wurde. — Heute abend ließ sich der Dreher Fr. von hier durch den von Riestedt kommenden Güterzug in der Nähe unseres Bahnhofes **überfahren**. Der Tod trat sofort ein. Als Grund zu dem Selbstmorde wird eine gegen den Fr. gerichtete falsche Beschuldigung angegeben.

— Dem Guts-Inspektor **Hickethier** zu Nebra, Kreis Querfurt, ist der Charakter als Oekonomie-Rath, dem Polizei-Wachtmeister a. D. **Regnier** zu Schönebeck im Kreise Kalbe das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Mittwoch den 4. August findet im **Elisabeth-Stift** zu **Neinstedt** zum Andenken an das 25jährige Bestehen der Anstalt eine Feier statt. Am Nachmittag folgt eine Nachfeier auf dem Lindenhofe zu Neinstedt und Einweihung der **Eckartschule** daselbst.

-h. **Gera**, 28. Juli. Eine **Ministerial-Bekanntmachung** vom 22. d. ordnet die **Wahlen** zum **nächsten Landtage** des Fürstenthums auf Mittwoch den 15. Sept. abends 6 Uhr an. — Die Eingabe der hiesigen **Gastwirthe, Musiker** — mit Ausnahme der Militärkapelle, die sich nicht betheiligt hatte — und des Lohnkellnerverbandes um Abkürzung der allgemeinen **Landestrauer** ist von Erfolg gewesen. Laut einer Ministerial-Bekanntmachung ist das mit den Vorschriften für die Landestrauer zusammenhängende Verbot von rauschenden Belustigungen ꝛc. seit dem 26. d. **aufgehoben**. — Hr. Dr. **Schönlank**-Nürnberg wird nächsten Freitag im **Kaisersaale** über „**Das Recht auf Arbeit**" sprechen.

-h. **Dessau**, 28. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung von **Köthen** hat die Forderung des preußischen Ministers um einen weiteren **Beitrag** in Höhe von 35,000 M. zu den Kosten der in Aussicht genommenen **Eisenbahn Aken-Köthen abgelehnt** mit der Begründung, daß für diese zweite Rate der anhaltische Staat aufkommen möge, weil derselbe bisher bei all derartigen Unternehmungen auf anhaltischem Boden mit ansehnlichen Beiträgen sich betheiligt habe, hierbei aber von seiner Betheiligung noch nicht die Rede gewesen sei. Zur Förderung des Baues der Eisenbahnen Ballenstedt-Quedlinburg und Könnern-Bernburg-Kalbe habe der anhaltische Staat u. a. mit Vollendung dieser Bahnen auf die jährliche Eisenbahnabgabe von 25,000 M. verzichtet. — Der Herzog hat dem Schloßkastellan **Butzing** in **Zerbst** das Denkzeichen für fünfzigjährige Diensttreue verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860730011/fragment/page=0002

8. Saalfeld a. S., 27. Juli. In Großgeschwenda fand am Sonntag der 3. Bezirksfeuerwehrtag statt. Nach Beendigung des geschäftlichen Theiles vergnügten sich die Festtheilnehmer in der vor dem Rößner'schen Gasthause erbauten zweistöckigen Bierhalle; jeder Raum faßte wohl 60 bis 70 Personen. Man saß luftig und schattig in dem mit grünen Tannen geschmücktem Raume; einige Sachverständige hegten indeß von Anfang an Zweifel an der Tragfähigkeit der Halle Und in der That — sie hatten recht. Plötzlich ertönte ein lautes Krachen — die obere Decke brach und überschüttete die unten Sitzenden mit Brettern und Balken. Die Fröhlichkeit war vorüber. Einige leicht Verwundete sowie ein schwer Verletzter wurden unter den Trümmern hervorgezogen, ärztliche Hilfe wurde aus Gräfenthal sofort herbeigeholt.

— Das Braunschw. Tagebl. vom 27. d. berichtet: Ein bedauerlicher Vorfall, über den die abenteuerlichsten Gerüchte in der Stadt schwirren, hat sich gestern nachmittag in der siebenten Stunde auf dem Großen Exerzierplatze zugetragen. Ein Secondelieutenant vom 67. Inf.-Regimente, welcher seit längerer Zeit von hochgradiger Nervosität heimgesucht ist und erst in diesem Jahre zur Milderung dieses Leidens einen mehrmonatigen Urlaub zu nehmen gezwungen war, begab sich, gefolgt von einem einzelnen Füsilier des Regiments, nach dem bezeichneten Platze und ließ den Mann dort exerzieren und tirailliren und zwar in einer Weise, daß darüber im anwesenden Publikum Entrüstung laut wurde. Das hatte einen handgreiflichen Konflikt mit dem Offizier zur Folge, wobei letzterer, nachdem er einen Arbeiter mit dem Degen verletzt, den Kürzeren zog und schließlich von herbeigeholten Kameraden vom Schauplatz des bedauerlichen Auftritts hinweggeführt ward. Der Offizier ist sofort in das Garnisonlazareth überführt worden.

— Dem Hofprediger und Superintendenten Oberkirchenrath Lotze in Gera ist das goldene Ehrenkreuz vom Fürsten verliehen.

— In der Nacht zum 27. d. verübten in der Nähe von Dresden, am Osterberge bei Oberwartha, zwei dresdener Tischlergesellen gegen einen dritten Tischler, der sich vor einiger Zeit durch einen Diebstahl in den Besitz von 1500 M. gesetzt hatte, einen Mordversuch mit vollendetem Raube. Die drei hatten gemeinsam einen Theil der gestohlenen 1500 M. verthan, und um sich in den Besitz der noch im Besitze des einen Genossen befindlichen 400 M. zu setzen, gaben die anderen beiden Revolverschüsse auf denselben ab, verwundeten ihn dadurch und nahmen ihm das Geld ab. Die Räuber wurden bereits verhaftet.

Vermischtes.

✝ [Die feierliche Beisetzung der Leiche des Generals der Kavallerie Freiherrn v. Willisen,] Gouverneurs von Berlin, hat Mittwoch nachmittag auf Allerh. Befehl auf dem Invalidenkirchhofe in der Scharnhorststraße in Berlin mit militärischen Ehren stattgefunden. Derselben ging eine kirchliche Feier voraus, welcher der Kronprinz, Prinz Alexander, der Erbprinz von Meiningen, die gesammte berliner Generalität, an ihrer Spitze der kommandirende General der Gardes du Corps, General der Infanterie v. Pape, die Minister Dr. v. Goßler und Dr. Lucius, die Gesandten Baierns und Sachsens, eine große Menge Stabs- und Generalstabsoffiziere, Vertreter der Admiralität, Abordnungen aller Garde-Regimenter u. a. m. beiwohnten. Außer dem prachtvollen Lorbeerkranze des Kronprinzen hatten noch die Admiralität, die Generalinspektion der Artillerie, die Offiziere des Gouvernements und der Kommandantur, sowie fast alle Regimenter des Gardecorps Blumenspenden am Katafalk niederlegen lassen. Divisionspfarrer Gröbler hielt die Gedächtnißrede. Sobald der Sarg die Kirche verließ, salutirte die in der Scharnhorststraße aufmarschirte, vom General à la suite Grafen v. Alten befehligte Trauergarde; die Tambours schlugen einen gedämpften Wirbel und die Fahnen und Standarten, mit Trauerflor versehen, senkten sich. Der Kronprinz ging mit den übrigen Prinzen zu Fuß hinter dem Sarge her. An dem offenen Grabe angelangt, wurde der Sarg unter dem dreimaligen Ehrensalvenfeuer und dem Donner der auf dem Grützmacher aufgefahrenen Geschütze in die Erde gesenkt.

— [Vom Fürsten Bismarck] berichtet der französische Schriftsteller Louis Ulbach nachträglich einen Charakterzug aus den Vortagen von Sedan: „Ich las kürzlich — so erzählt Ulbach im Figaro — in den „Mémoires de la société des lettres, sciences et arts" von Bar-le-Duc, daß in dem Augenblick, als der Marsch des deutschen Heeres nach Sedan vor sich ging, Hr. v. Bismarck die Zeit fand, mit den im Gymnasium von Bar-le-Duc gebliebenen Lehrern die Verdienste der deutschen und der französischen Erziehung mit großer Aufmerksamkeit zu besprechen. Man stand am Vorabend der letzten Anstrengung, der Endkrisis, und unser großer Feind besichtigte in der Absicht, uns zugleich auf allen Seiten zu besiegen, am 28. August 1870 das Gymnasium im einzelnen, indem er sich über die Zahl der Stunden, über den Stand der Studien erkundigte. Dieser Besuch, mit dem Herr v. Bismarck nicht großthut, den sein Geschichtschreiber, Hr. Moritz Busch, nicht gekannt zu haben scheint, und über den ein Professor des Gymnasiums von Bar-le-Duc berichtet, scheint mir eine besondere Bedeutung zu haben. Der Kanzler tadelte bei diesem Besuch ausdrücklich das Internat, welches das Kind von der Familie trennt. Er gestand zu, daß die deutschen Universitäten zu viele Freiheit gewähren, aber er schien die lärmende Freiheit für die Jugend der Einförmigkeit, der Entnervung der französischen Einsperrung vorzuziehen. Er fand es seltsam, daß man die Scheiben der Fenster matt mache, daß es den Schülern in den Klassen nicht gestattet sei, den Himmel und den Raum zu sehen, und an den Thüren Gucklöcher anbringe, um die Schüler zu überraschen und auszuspioniren. Hr. v. Bismarck tadelte sogar die Bänke der Kapelle, die sich nicht dem Chor gegenüber befanden und auf der Seite angebracht waren, so daß die Kinder Feierlichkeiten anwohnten, die sie nicht sähen. Als er Alles besichtigt, Alles verglichen hatte, ließ er sich ein Glas Kirschwasser geben, trank auf den Frieden, indem er zugleich erklärte, daß er wenig an denselben glaube, und ging fort, um die Ankunft des deutschen Heeres auf dem letzten Schlachtfelde des Kaiserreichs zu beschleunigen."

— [Zum Untergang der „Augusta."] Noch sind die schmerzlichen Erinnerungen an den Untergang der „Augusta" mit der ganzen 238 Mann starken Besatzung wach und es ist deshalb von Interesse, zu erfahren, was eine Verarbeitung aller gesammten Schiffsberichte über den Orkan, der das Unglück verursachte, ergeben hat. Der Viceadmiral Cloué der französischen Akademie hat eine Abhandlung eingereicht, derzufolge der Sturm über 42 große Schiffe hinwegging, von denen 23 leck wurden und 19 auf den Grund geriethen. Fünf große Schiffe sind untergegangen, unter ihnen außer der „Augusta" der französische Aviso „Le Renard" mit 107 Personen an Bord. Für den Golf von Aden steht dieser verhängnißvolle Wirbelsturm einzig in seiner Art da. Die Cyklone bewegte sich — eine bemerkenswerthe Ausnahme — gerade von Osten nach Westen und erst in der Nähe von Aden wurde sie, wahrscheinlich durch die Nähe des arabischen Hochlandes ein wenig nach Süden zu gedrängt. Der Durchmesser des Sturms verringerte sich stetig, während die Fortschreitungsgeschwindigkeit des Mittelpunktes beträchtlich größer wurde. Oestlich von der Insel Sokotra betrug der Durchmesser 150 Meilen, die Geschwindigkeit des Mittelpunktes 8 Meilen; bis der Sturm Obock erreichte, hatte sein Durchmesser sich um zwei Drittel verringert, die Geschwindigkeit sich aber gleichzeitig auf das Doppelte erhöht und es ist sehr wahrscheinlich, daß, während der Wirbel südöstlich ins Innere Afrikas sich fortbewegte, seine Ausdehnung noch mehr abnahm, so daß er wohl als einfache Wettersäule oder Trombe sein Ende erreichte. Anstatt also sich zu verbreitern, wie dies gewöhnlich geschieht, zog sich der Sturm zusammen, je weiter er im Golf vordrang. Der ganze südliche Theil des Golfes von Aden war sturmfrei geblieben, sodaß sich wohl die meisten Schiffe in eine ruhige See hätten bei Zeiten flüchten können, wenn man den Sturm hätte melden können. Vizeadmiral Cloué empfiehlt dringend die Einrichtung eines Küstentelegraphen für jene vielbesuchten Gegenden, der als Hauptstation Sokotra und das Kap Guardafui hätte, und ist der Ueberzeugung, daß weder die „Augusta" noch der „Renard" ein so beklagenswerthes Ende genommen hätten, wenn Sokotra mit Aden in telegraphischem Verkehr gestanden hätte.

— [Die Schlösser des Königs von Baiern] werden, wie in bairischen Blättern durch Inserat mitgetheilt wird, vom 1. August ab der öffentlichen Besichtigung freigegeben. Es sind für die vier Schlösser folgende Eintrittspreise festgesetzt worden: für Chiemsee 3 M. die Person, Familienkarten (für 5 Personen) 12 M., für Beleuchtung der Grotte und Wasserspringen sind 50 M. besonders zu geben; für Besichtigung der Hunding-Hütte 1 M. die Person, für die übrigen Schlösser beträgt an Wochentagen der Eintritt 2 M., an Sonntagen 1 M., Familienkarten kosten 8 M.; jeden Freitag bleiben die Schlösser theilweise geschlossen. Die Eintrittskarten sind bei den Schloßverwaltern zu haben.

pp. [Internationales Schachturnier zu London.] In der 12. (vorletzten) Runde, welche am Montag den 26. Juli ausgefochten wurde, errang Lipschütz in einem Läufergambit den Sieg über Mackenzie, Mortimer in einem Springergambit desgleichen über Schallopp, freilich nur deshalb, weil letzterer in evidenter Gewinnstellung aus Versehen die Dame auf ein Feld setzte, wo sie ungestraft genommen werden konnte und genommen wurde. Inzwischen hatte Pollock gegen Mason, Taubenhaus gegen Burn die Waffen strecken müssen; unerledigt blieben, die Partien Zukertort-Blackburne und Hanham-Bird, in welchen Blackburne resp. Hanham im Vortheil zu stehen scheinen. Gunsberg war spielfrei. — Das Bankett fand am Sonnabend abend unter dem Vorsitz des Sir Robert Peel, Parlamentsmitgliedes und Vizepräsidenten der British Chess Association, bei einer Betheiligung von etwa 60 Personen statt. — Wie man der M. Z. telegraphisch vom 27. d. abends 11 Uhr meldet, ist das Ergebniß des Turniers folgendes: Blackburne und Burn stechen um den ersten und zweiten, Gunsberg und Taubenhaus um den dritten und vierten Preis, Mason erhält den fünften Preis.

— [Das neue Unglück am Großglockner.] Ueber den gestern bereits kurz mitgetheilten traurigen Vorfall berichtet man aus Winklern, 26. Juli, dem „N. Wien. Tagebl.": Heute früh hatte sich von Heiligenblut aus eine Gesellschaft von vier Herren und zwei Damen aufgemacht, um aus der Ferne wenigstens den Ort zu sehen, wo vor gerade einem Monat Markgraf Pallavicini und seine Unglücksgefährten durch den Absturz von der Spitze der Glocknerwand ihren Tod gefunden. Die Gesellschaft hatte nicht die Absicht, touristischen Ruhm zu ernten; man wollte blos einen gangbaren Weg einschlagen, um zu einem jener Punkte zu gelangen, von wo sich eine Aussicht auf den Großglockner darbietet. Der Abstieg erfolgte sodann über die Gaislucken zum wildschäumenden Fleißbache hinab, dessen linkes Ufer von einem Chaos von Felsblöcken gebildet wird, welche von Alpenrosengesträuch überwuchert sind. Von hier ging es dann entlang eines Weges, der denselben wild großartigen Charakter aufweist, in die sogenannte kleine Fleiß. Hier, an einem besonders gefährlichen Punkte, ereignete sich nun das Unglück, daß eine der Damen, Frau Pauline von Sonnklar, infolge eines unvorsichtigen Schrittes ausglitt und, ehe ihr noch einer der Begleiter zu Hilfe eilen konnte, in die Tiefe stürzte, wo sie todt liegen blieb. Die Unglückliche hat am Kopfe schreckliche Wunden erlitten und Arme und Beine waren mehrfach gebrochen.

— [Genickstarre.] In Straßburg wurden in der Pionier-Kaserne anfangs dieser Woche einige Soldaten von der Genickstarre befallen, die in einem Falle tödtlich verlief. Das Bataillon wurde in die überrheinischen Forts dislocirt. Im Jahre 1841 forderte diese Krankheit beim Militär in Straßburg 122 Mann.

— [Die Hungersnoth in Labrador.] Weitere Nachrichten aus Labrador bestätigen, daß die Hungersnoth dort einen grausigen Umfang angenommen hat. Wie es scheint, sind unter den gestern gemeldeten 1500 Opfern nur Eingeborene zu verstehen, denn ein Privattelegramm aus London vom 28. Juli meldet der Voss. Z.: „3500 Eskimos und Indianer erlagen in Labrador dem Hunger und der Kälte. Ein zweitägiger heftiger Schneesturm schnitt 15,000 Eingeborene vom Verkehr vollständig ab. Man befürchtet, daß sie mittlerweile alle verhungert sind.

** [Die Cholera.] Von Dienstag bis Mittwoch mittag sind an der Cholera in Triest 5 Personen erkrankt und eine gestorben, in Fiume 4 bezw. 2.

— [Personalnachrichten.] In Stuttgart ist am 27. d. Geßler, der frühere Kanzler der Universität Tübingen von 1870 bis 1885, gestorben. — Schulrath Dr. v. Ciriacy-Wantrup in Arnsberg, der bekannte frühere konservative Landtagsabgeordnete, ist laut dem „Westf. Anz." in Soest von einem Schlaganfall betroffen worden.

Vereine und Versammlungen.

Hauptversammlung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde.

III. -t Aschersleben, 28. Juli.

Aus dem gestern in der Hauptsitzung von Hrn. Dr. Straßburger-Aschersleben gehaltenen Vortrage über den Arnstein sei noch folgende die ursprüngliche Anlage des Burgschlosses betreffende Darstellung hervorgehoben. Die heute noch gut erhaltene Burgruine liegt 2½ Stunden südwestlich von Aschersleben über dem steilen Thale der Eine und war einige Jahrhunderte hindurch Sitz der Edeln vom Arnstein. Durch die angestellten Nachforschungen ist festgestellt, daß zur Linken des Eingangsthores die Wirthschaftsgebäude, zur Rechten die Wohnungen der Bediensteten sowie die Rüstkammern erbaut waren. Eine in der Mitte des Hofes wahrnehmbare bedeutende Bodensenke deutet auf einen unterirdisch angelegten Raum, der wahrscheinlich als Stallung diente. Der heute noch erhaltene geräumige Männersaal ist 6 m breit, 15 m lang und 5 m hoch. Der 20 m hohe Thurm besteht aus 5 Stockwerken. Im 4. Stockwerk sind noch Zeichen von Malerei vorhanden; hier lagen wahrscheinlich die Zimmer der Ritterfräulein. Dem Hauptthore gegenüber stand die Schloßkapelle. Eine im Mauerwerk angebrachte Tafel enthält folgende Inschrift: „Hoyer, Graf und Herr zu Mansfeld 1530." Eine Stunde von der Burg entfernt liegt der Ort Arnstedt, welcher ebenfalls Sitz desselben Geschlechts war. Der Arnstein ist eine der wenigen Burgen, welche zur Zeit des 30jährigen Krieges nicht ausgeplündert wurden. Im Jahre 1815 ist er an Preußen gefallen.

Die Wahl des Ortes für die nächstjährige Hauptversammlung mußte von der Versammlung vorläufig noch ausgesetzt werden. In Aussicht genommen sind die beiden Städte am Südabhange des Harzes Stolberg und Nordhausen.

An der der Hauptsitzung folgenden Festtafel nahmen gegen 80 Festgenossen theil. Der dazu eigens geschmückte Saal des alten Schützenhauses an der Herrenbreite zeigte die Wappen sämmtlicher Harzstädte. Nach Aufhebung der Tafel vereinigten sich die Gäste am Abend zu einem Spaziergange nach der „Alten Burg," von wo sich dem Naturbeschauer bei günstiger Witterung ein herrlicher Blick über die sich von Norden nach Westen hin erstreckende Harzlandschaft, das Wirkungsfeld des Vereins, bietet. Von hier aus sind außer den Harzbergen und mehreren Harzstädten auch der Arnstein und die Konradsburg, die heute vom Verein besuchten Zielpunkte, deutlich sichtbar. Die Fahrt nach diesen Harzvesten wurde bereits heute morgen 7½ Uhr unter Betheiligung fast aller Festgenossen angetreten. Die Konradsburg liegt unweit Ermsleben auf einer Anhöhe. Sie war in ältester Zeit eine Veste und Stammsitz der Ritter von Konradsburg, von denen sie bis zum 13. Jahrhundert bewohnt wurde. Jetzt bildet die Burg nur noch ein Vorwerk mit etlichen Häusern. Gut erhalten ist indeß die alte Krypta, um deren Besichtigung es heute dem Verein zu thun ist.

Schließlich sei noch auf einige Alterthümer unserer Stadt hingewiesen, welche das Interesse des Vereins auf sich gezogen haben und diesen in Zukunft noch beschäftigen werden. Dahin gehört ein Stadttheil, welcher den Namen „Kietz" (Fischerdorf) trägt, früher aber nach seinen wendischen Bewohnern „Venetien" genannt wurde, ferner die an alten Incunabeln reiche Bibliothek der St. Stephani-Kirche, welche ca. 800 Bände enthält. Die Kirche besitzt ferner einen bronzenen Taufkessel aus dem Jahre 1464, einen kupfernen Kessel von 1540 und ein altes Lutherbild. Der „Graue Hof" (Grafen Hof), welcher noch in diesem Jahre abgebrochen werden soll und bis 1309 dem Grafen Otto II. von Aschersleben und Anhalt gehörte, kam im 16. Jahrhundert durch ein Kaufgeld von 1700 Goldgulden an die Stadt. Das Rathhaus wurde im Jahre 1513 erbaut. An alten Urkunden enthält das Stadtarchiv den Fundationsbrief des Hospitals St. Katharinä von 1211, den Burg-Kaufbrief von 1443 und eine im Thurmknopf des Johannisthurms gefundene Nachricht, wonach im Jahre 1542 „die gräuliche Abgötterei des Papstthums" hier abgeschafft wurde.

Wünschen wir, daß der Harzverein unserer althistorischen Stadt ein freundliches Andenken bewahre und seine Beziehungen zu ihr bleibende sein mögen

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 28. Juli. An den gestrigen Abendbörsen machte sich sehr feste Haltung bemerkbar, welche in Frankfurt und Hamburg besonders durch Kurssteigerungen der Bankaktien und Renten zum Ausdrucke kam. Hier eröffnete die Börse in ausgeprägt fester Haltung und neben großen Deckungskäufen können auch Meinungskäufe konstatirt werden. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft, besonders auf August fanden lebhafte Umsätze statt. Kredit fest, Diskonto-Kommandit anziehend, ebenso waren Deutsche Bank, Darmstädter und Berliner Handelsgesellschaft in guter Frage. Diskonto-Kommandit sollen noch für pariser Rechnung gesucht sein. Inländische spekulative Bahnen schwächer, Mecklenburger angeboten, nur Mainzer etwas besser. Oesterreichische Bahnen gut behauptet, Elbethal zu 2½ M. höheren Kursen gut gefragt. Auch Gotthard und Mittelmeer konnten sich besser stellen, der letzte Einnahmeausweis der Mittelmeer-Eisenbahn veranlaßte größere Käufe. Warschau-Wiener 1 M. höher, Große Russische Bahnen vernachlässigt. Bergwerke setzten die gestern begonnene Kurssteigerung fort; als Grund derselben müssen fortgesetzte Deckungen bezeichnet werden, auch wirkte der etwas bessere glasgower Kurs befestigend. Das Geschäft in Bergwerken war aber nicht so lebhaft als in den letzten Tagen. Fremde Renten konnten ausnahmslos den gestrigen Schlußkurs überschreiten, besonders Ungarn und Egypter besser. Russische Anleihen fest, Pfund-Anleihen höher als gestern. Das Geschäft blieb im weiteren Verlauf nicht mehr so fest, wie bereits telegraphisch gemeldet, aber die Haltung war keine einheitliche. Die Prämienerklärung blieb auf die Haltung ohne Einfluß, ebenso die von den auswärtigen Börsenplätzen gemeldeten Notirungen. Von Bahnen waren Mainzer und Ostpreußen fest, letztere auf Stückemangel, während Mecklenburger angeboten waren. Auch für Warschau-Wiener machte sich Stückemangel bemerkbar. Banken blieben anhaltend fest, besonders Kommandit auf fortgesetzte Käufe eines ersten Hauses. Montanwerthe konnten nicht ihre höchsten Kurse behaupten Renten nur wenig verändert, aber fest. — Am Getreidemarkt war die Haltung für Weizen und Roggen anziehend auf höheres New-York sowie auch auf europäische Ernteberichte, wonach die Roggenernte, besonders die Schlesiens, angeblich nur den halben Ertrag der vorjährigen ergeben soll. Hafer fester, Rüböl still. Spiritus, loco begehrt und höher, Termine fest bei reger Kauflust; bei Schluß überall fest.

—b. Hettstedt, 28. Juli. Ueber das Vermögen des Kfm. Albert Lange hier ist durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts Konkurs eröffnet. Der Kfm. Karl Wiegand hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Sept. beim hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— Am Montag hat nunmehr auch eine in Magdeburg abgehaltene Versammlung der Brennereibesitzer der Provinz Sachsen Beschluß gefaßt, die Herstellung um 20 % zu beschränken und die Arbeitszeit 1886/87 erst später zu eröffnen Es waren auch zahlreiche Betheiligte aus Anhalt anwesend. Die nicht erschienenen Interessenten sollen durch Vertrauensmänner nochmals zum Beitritt aufgefordert werden. Hr. Prof. Delbrück-Berlin hatte in längerem Vortrage über die Lage der Spiritusindustrie gesprochen.

— Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik (sonst J. L. Bramsch). Die Verwaltung gedenkt der Generalversammlung neben hohen Abschreibungen, die Vertheilung einer Dividende von 10½ Proz. (gegen 11½ Proz. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. Die Dividende hätte um mindestens 1 Proz. höher sein können, wenn man nicht vorgezogen hätte, die bedeutenden Vorräthe abermals zu außergewöhnlich niedrigen Preisen einzustellen.

— Die auf den 19. Aug. einberufene Generalversammlung der Lübecker Privatbank wird über einen Antrag auf Vereinigung mit der Lübecker Kommerzbank zu beschließen haben. Die beiden Banken stehen seit Jahren unter derselben Direktion.

— Am 29. d. findet eine Aufsichtsrathssitzung des Bochumer Gußstahlvereins statt, in welcher über die Lage und die Verhältnisse der Gesellschaft Bericht erstattet werden soll. Die Gußstahlfabrik des Vereins ist wegen Abnahme der Bestellungen nach Auflösung des internationalen Schienenkartells genöthigt, den Betrieb einzuschränken. Diese Betriebseinschränkung soll jedoch zur Vermeidung größerer Arbeiterentlassungen durch den wöchentlichen Ausfall der Sonnabends-Arbeitsschicht erzielt und damit schon in dieser Woche begonnen werden.

— Die Rheinische Hypothekenbank beschloß, sämmtliche Restbeträge ihrer 4prozentigen Pfandbriefe der Serien 17, 18, 33 bis einschließlich 39 zu kündigen und bietet den Besitzern im Umtausch 3½prozentige Pfandbriefe zum Kurse von 99 unter Gewährung des alten Zinsfußes bis 1. April 1887 an, vorausgesetzt, daß die Abstempelung vor dem 11. Aug. 1886 erfolgt.

Hallesche Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 29. Juli. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pro 1000 Kilo, netto. Weizen, mittel 150—155 M., besserer bis 162 M., f. märkischer bis 165 M. Roggen 135 bis 141 M., neuer scharftrockener über Notiz bezahlt. Gerste ohne Notiz. Hafer, 143—149 M., sächsischer über Notiz. Raps 170—180 M. bezahlt. Erbsen, Viktoria- 140—150 M. Kümmel, excl. Sack pr. 100 Kilo netto 48—50 M. Stärke incl. Faß v. 100 Kilo netto 33,50 M. Ermittelte Preise des Großhandels pr. 100 Ko. netto. Linsen, Bohnen, Lupinen, o. Angeb Futterartikel: Futtermehl 13,00 M. Roggenkleie 10,00 M., Weizenschalen 9,00 M. Weizengrieskleie 9,25 M. Malzkeime, helle 9,50—10,00, dunkle 8,50—9,00 M., Oelkuchen. 12,25 bis 13,00 M. Malz, 25,00 bis 26,50 M. Rüböl, 43,00 M. Solaröl, 0,825/30° 13,00 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., fest, Kartoffel- 38,50, Rüben- —.

Halle, 29. Juli. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 18,00—21 M. pr. 1200 Pfd. ausschließl. Courtage. Diverses Maschinenstroh 12 bis 15 M. pr. 1200 Pfd. Hiesiges Heu, gutes 4,00 M. pr. 100 Pfd. Auswärtiges Heu 3,50 bis 4,00 M. pr. 100 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

		28. Juli	29. Juli
Halle, Unterh.		1,82	1,82
Trotha, „		1,94	1,90
		27. Juli	28. Juli
Weißenfels,	Oberp.	2,38	2,36
„	Unterp.	0,34	0,24
Alsleben,	Oberh.	2,46	2,42
	Unterh.	1,90	1,80
Kalbe,	Oberp.	1,46	1,42
„	Unterp.	0,92	0,86

Elbe.

	27. Juli	28. Juli
Dresden,	—0,60	—0,54
Torgau,	1,32	1,50
Wittenberg,	1,72	1,84
Roßlau,	1,35	1,33
Barby,	1,84	1,76
Magdeburg,	1,68	1,58

Unstrut.

	27. Juli	28. Juli
Artern, Brückenp.	0,68	0,70

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 28. Juli. Nach einer Mittheilung der „Post" meldet die krakauer „Riforma" aus Warschau, die dortige Polizei habe eine weitverzweigte, mit Paris und Petersburg in Verbindung stehende revolutionäre sozialische Verschwörung, an der viele polnische Studenten betheiligt seien, entdeckt und das Haupt derselben bereits dingfest gemacht.

Pest, 29. Juli. [Priv.-Telegr.] Die Reise des Erzherzogs nach Petershof wird offiziöserseits als nicht politischer Natur erklärt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860730011/fragment/page=0003

Gänzlicher Ausverkauf

meines

Herren- u. Knaben-Garderobengeschäfts

wegen vollständiger Aufgabe meines Detail-Geschäfts.

E. Bernstein jr.

Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6,

geradeüber dem goldenen Löwen.

Wie bereits bekannt, gebe ich mein Detail-Geschäft vollständig auf und bin daher gezwungen, mein noch **großes Lager eleganter, gutsitzender, von besten Stoffen und sauberster Ausführung gearbeiteter**

Herren- und Knaben-Garderoben

zu jedem nur annehmbaren Preise auszuverkaufen.

Ich offerire:

Elegante Herren-Stoff-Anzüge von 12 ℳ
Elegante Sommer- und Frühjahr-Paletots von 11 ℳ 50 ₰.
Elegante Stoffhosen sowie **Hosen** und **Westen** von 4 ℳ 50 ₰.
Elegante Jaquets, Haus- und Comtoirjoppen von 4 ℳ
Elegante Stoff-Burschen-Anzüge von 8 ℳ
Elegante Stoff-Knaben-Anzüge von 4 ℳ
Lüstre-Jaquets, Turntuch- und Jagdjoppen, Wasch-Anzüge für Herren, Burschen und Knaben, **Waschhosen,** sowie alle anderen zu meiner Branche gehörigen Artikel zu **spottbilligen Preisen.**

Keine Concurrenz, mag sein welche sie wolle, ist im Stande, in betreff der Preise und Qualitäten mir die Spitze bieten zu können.

☞ **Bestellungen nach Maaß ohne Preisaufschlag.**

Auf meine Firma bitte genau zu achten!!

E. Bernstein jr.

Leipzigerstraße 6, geradeüber dem **gold. Löwen.**

Kroppenstädt's Möbelfabrik

Halle a/S., Große Märkerstraße 5,

empfiehlt bei Bedarf von Ausstattungen und einzelnen Stücken ihr großes Lager nur **selbstgefertigter Möbel, Polsterwaaren, compl. Zimmereinrichtungen** in allen Holzarten zum allerbilligsten Preise.

Transport und Verpackung durch eigenes Geschirr gratis.

Rasiren ein Vergnügen

mit **Gordon's** englischem **hohlgeschliffenem**

Silberstahl-Rasirmesser.

Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Großer Absatz bei Coiffeurs. Jedes nicht passende Messer kann innerhalb 8 Tagen umgetauscht werden.

Preis Mk. 2,50 gegen Briefmarken.

Zu haben bei **B. Rosenblatt,** Coiffeur, Halle a/S., Schmeerstraße 36.

M. Grothum, Geiststraße 51.

Großes Lager von **Grabdenkmälern.** Billigste Preise.

Stroh-, Filz-, Stoffhüte

empfiehlt nach beendeter Saison zu herabgesetzten, billigen festen Preisen

Friedrich Koch, Leipziger Straße 71 und 110.

An- und Abrollen von Fracht- und Eilgütern

besorgt täglich von und nach

Giebichenstein

streng reell bei billigster Preisstellung.

H. Köppe, Triftstraße 36.

L. Fleischhauer, Atelier für künstl. Zähne Gr. Steinstr. 22, II.

Rawald's Weinhandlung, Leipzigerstr. 6 in Halle.

Offerire leichten weißen **Bowlenwein** à 40 ₰., **Rothwein** à 60 ₰. pr. Flasche, rein und schmackhaft. Bei größerer Entnahme etwas billiger. Verkaufe auch einen ächten **Kolkraben** für 16 ℳ **Rawald.**

Von Freitag den 30. Juli ab steht ein frischer Transport belgischer Arbeitspferde leichten und schweren Schlages zu soliden Preisen zum Verkauf.

Meyer Salomon,

Dorotheenstraße 6.

Freitag den 30. Juli cr. trifft ein großer Transport der besten Bayrischen Zugochsen zu soliden Preisen bei mir ein.

Simon Moses,

Eisleben, Nicolaistraße.

Reichenhall Bayerische Hochalpen **Kurhaus Achselmannstein.** Prospekt gr. u. fr.

Buttermaschinen

(System Lehfeld) wegen Aufgabe des Geschäfts unter Fabrikpreis.

Nähmaschinen

für Schuhmacher, Sattler, Schneider und Familiengebrauch, **Wäsche- und Wring-Maschinen, Rollen und Fleischschneide-Maschinen,** um zu räumen unter Einkaufspreis.

Am Kleinschmieden (Forelle). **Herm. Hitschke.**

Corsettes.

Als ganz besonders **beliebt und gern gekauft** empfehle ich **Corsettes:**

„Kürass", Schnurencorsett, à 2,75.
„Isolde", ächt Fischbein, à 3,35.
Jetter's Uhrfeder-Corsett à 4,50.

Diese 3 Corsettes zeichnen sich durch **vorzüglichen Sitz, besondere Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit aus.**

Siegmund Haagen,

Halle a/S., Markt.

Beginn der Saison: 1. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen.

Vorzügliche Erfolge bei allen rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contrakturen, Lähmungen, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend, **durchaus mässige Preise.**

Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Lübcke u. die städtische Badeverwaltung.

Verein ehemaliger 12. Husaren für Halle a/S. und Umgegend.

Sonnabend den 31. Juli Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal zum **„Roseuthal".**

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom Stiftungsfeste.
2. Aufnahme 3 neuer Kameraden.
3. Weiteres Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Gewerkverein d. d. Maschinenbau- u. Metallarbeiter (Hirsch-Dunker).

Sonnabend den 31. Juli Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale **„zur Stadt Magdeburg".** Das Erscheinen der Mitglieder ist nothwendig. **Der Vorstand.**

Düngegips

empfiehlt billigst

Greisfelder Dampfgipsfabrik

Wilh. Putzmann.

Mein bewährtes **Salicylsäure-**

Fussstreupulver

halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Essigsprit,

sowie alle **Speise- u. Einmache-Essige** hält Händlern u. Familien in bekannter Güte empfohlen **M. Waltsgott.**

Kirschsaft

frisch von der Presse empfiehlt

Otto Thieme.

Täglich fr. Wiener Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, Sardellen-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Lachsschinken, Braunschweiger Mettwurst, gekochte Zunge, ff. Winter-Servelatwurst, diverse Rouladen und **Braten** sowie **garnirte Schüsseln** werden bestens ausgeführt bei **W. Assmann,** Gr. Ulrichstraße 27.

Für Brauer.

Unter Garantie für besten Erfolg empfehle und verkaufe meine vorzügl. **Klär-Essenz,** binnen 24 Stunden **glanzfein** wirkend. Anwendung gesetzlich gestattet.

Martin Milleder, Coburg.

Pflaumen-Verkauf.

Circa 50 Ctr. **Pflaumen** sollen im halbreifen Zustande verkauft werden auf **Rittergut Döbern** bei **Bitterfeld.**

Harzöl.

Dauernde Anstellung in einer größeren Fabrik findet ein in der Fabrikation

geruchloser Harzöle

gründlich erfahrener Mann mit guten Zeugnissen und werden Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O. 6994** angenommen von **Rud. Mosse, Frankfurt a/M.**

Jugendschriften mit Abbildungen

in eleg. Excursionseinband.

Verlag von O. Hendel in Halle a. S.

Preis à **1 Mk.**

Schmetterlingsbuch. 10. Aufl.
Käferbuch. 7. Auflage.
Mineralog. 4. Auflage.

Zu beziehen durch jede Buchhdlg.

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei **Fritz Kurzhals** in **Halle,** Poststraße 2.

Teschings

größte Auswahl am Platze, billiger als jede Concurrenz, kleine Sorte 7 ℳ, große Sorte 15 ℳ, sowie **Revolver, Pistolen, Terzerole, Jagdgewehre u. Scheibenbüchsen** ꝛc., wie **Munition** zu sämmtlichen bestehenden Waffen empfiehlt zu **soliden Preisen**

C. Hübenthal, Büchsenmacher,

Halle a/S., Rathhausgasse 11.

Umänderungen an **Gewehren** ꝛc., sowie **Reparaturen jeder Art solid und preiswürdig.**

Alte Gewehre und Waffen nehme in **Zahlung** an.

Preuß. Lotterie

Hauptziehung 30. Juli bis 14. August täglich 2000 Gewinne. Hierzu Originallooje 1/4 66 ℳ, Antheile an Originalloosen 1/8 34 ℳ, 1/16 17 ℳ, 1/32 8 1/2 ℳ versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Dragonerstr. 21, Berlin.

Schwarze bunte Copier- Telegraphen- **Tinte**

in besten Fabrikaten empfiehlt billigst

Heinrich Gundlach,

Papierhandlung, **Breitestr. 32.**

Zur Beachtung!

Für **getragene Kleidungsstücke, getragene Winter-Ueberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, gebrauchte Stiefeln** ꝛc. zahlt stets die besten Preise

C. Buchholz,

Markt 26, im Rothen Thurm, 1 Tr.

Gebrauchte Möbel

aller Art kauft fortwährend

Fr. Noack, Geiststraße 50.

Einmache-Essig,

bis jetzt unübertroffen in Güte und Haltbarkeit, à Ltr. 25 u. 35 ₰., empfiehlt

Reinhold Gebhardt,

Rannische-Straße 21.

Brod! Brod!

garantirt **reines Roggenbrod,** von **neuem Roggen,** liefern **37 Pfd.** für **Mk. 3** die bekannten **16 Verkaufsstellen** der **Mühlen** und **Bäckerei Landsberg.**

Pension.

Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden gegen **mäßiges Pensionsgeld** bei mir freundliche Aufnahme.

Verw. Pastor **A. Drechsler, Halle a/S., Wörmlitzerstr. 30b I.,** vom 1. Okt. an **Gr. Sandberg 4 p.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 ₰, auf halbe à 13 ₰, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** gr. Ulrichstr. 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Billigste Bezugsquelle für Kautschukstempel

bei **vorzügl.** und **dauerhafter** Arbeit.

Medaillons mit Stempel v.	ℳ 1,50	an.
Automaten „ „ „	„ 1,25	„
Federhalter „ „ „	„ 1,50	„
Griffstempel m. Kasten „	„ 1,75	„
Taschenmesser mit Stempel „	„ 3,00	„
Große Selbstfärberapparate „	„ 3,00	„
Datumstempel von „	„ 5,00	„

Ed. Abelmann,

Brüderstraße 17, Kautschukstempelfabrik.

— Wiederverkäufer gesucht. —

Saubere Betten bill. zu vermiethen Kl. Ulrichstr. 8 bei **M. Berbig.**

Schiepzig.

Gasthof zur Preuss. Krone.

Sonntag den 1. August von Nachmittag 3 Uhr ab **Ballmusik.**

Dorenberg.

Naundorf.

Sonntag den 1. August von Nachmittags 3 Uhr an **Ballmusik** und **Gänse-Auskegeln.** Hierzu ladet ergebenst ein Gastwirth **Franke.**

Stenogr. Verein nach Stolze.

Freitag 8 Uhr in **Café David.**

Turnverein Urania.

Mittwochs und Sonnabends, Abends 8—9 Uhr **Turnübung** f. Mitglieder u. Zöglinge in der städt. Turnhalle.

Der Vorstand.

Turnverein „Guts Muths."

Donnerstag Abends 8 Uhr **Turnübung** in der Turnhalle des städt. Gymnasiums (Sophienstraße).

Der Vorstand.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860730011/fragment/page=0004